

Verlagsnachricht Schauspiel

You're fired!

STÜCKE ÜBER TRENNUNGEN UND NEUANFÄNGE



Scheiden tut weh. Das muss dieser Tage selbst Noch-US-Präsident Donald Trump (Foto) am eigenen Leib erfahren. Und auch wenn nun langsam der Übergangsprozess hin zu einer Regierung unter seinem designierten Nachfolger Joe Biden in Gang zu kommen scheint, ein offizielles Eingeständnis seiner Wahlniederlage wird es womöglich niemals geben.

Dabei müssen Abschiede überhaupt nichts Schlechtes sein. Schließlich sind sie immer auch Anfänge von etwas Neuem, denen bekanntlich allen ein Zauber innewohnt. Und so zeigt auch die kleine Auswahl von Stücken, die wir Ihnen in dieser Verlagsnachricht vorstellen, eine ganze Bandbreite von mitunter schmerzhaften, oft aber ebenso notwendigen Trennungen, die jedoch meist einen Neubeginn verheißen.

Marie Brassard

DIE DUNKELHEIT

(The Darkness/ La Noirceur)

aus dem Englischen von Jan Rohlf

1 D, 1 H oder 1 D, 2 H oder mehrere D/ H

UA: 23.05.03, Infrarouge Théâtre/ Festival de Théâtre des Amériques, CA-Montréal; R: Marie Brassard; → 14.-17.05.04, Wiener Festwochen, AT-Wien ⇒ DSE: 16.11.06, Bremer Theater; R: Michael Talke ⇒ 04.09.15, TpZ Köln; R: Renate Passmann-Lange ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

M. Brassard * 1959 in CA-Trois-Rivières; lebt in CA-Montréal
www.infrarouge.org

„Ein Hochhaus in Montréal – die Lofts sollen zu Luxuswohnungen hochsaniert werden, nach und nach löst sich die bisherige Hausgemeinschaft auf. Im neunten Stock wohnt eine junge Künstlerin. Sie lebt dort hoch über den Dächern der Metropole und 'schwebt' in einem Zustand zwischen Tag- und Nachträumen, zwischen Phantasie und Realität. Die Übersiedelung ihres besten Freundes

und Nachbarn nach New York ist für sie Anlass zur Meditation über den schmerzhaften Verlust von Freundschaft, Heimat und Geborgenheit in der Stadtlandschaft. In tranceähnlichem Erzählklima evoziert Marie [...] laut gedachte Gedanken, Gefühle, eigene Geschichten und die von Fremden.“ (*Wiener Festwochen*)

„Ein großer poetischer Atem trägt durch die Stille. Und wieder weht ein Hauch von Tschchow durch die kanadische Nachtluft: In der Zärtlichkeit, mit der sie vom handlungsbefreiten Sein jener berichtet, deren Existenz die Bagger der Macher planen.“ (*Der Standard*, 17.05.04)

„Das ist ein ganz unspektakulärer kleiner Abend, der daran erinnert, dass in deutschen Theatern auch unspektakuläre, kleine Abende sehr groß sein können.“ (*Deutschlandradio Kultur*, 16.11.06)

„Wie aus alten Spielfilmen flimmern die Figuren aus einer anderen Zeit herüber. Das ist sehr schön in Szene gesetzt, das ist Kino im Theater. [...] Die Prägnanz der Sprache zeichnet das Stück aus.“ (*Weser Kurier*, 18.11.06)

DIE SCHAUSPIELERIN Ich stelle mir vor, ich bin in der Zukunft und ich weiß nicht, wo mein Freund ist.
Ich habe seine Telefonnummer verloren und ich bin zu alt, um nach ihm zu suchen.
Ich habe keinen Platz zum Leben. Ich bin in einer luxuriösen, stillen und zerrütteten Stadt.
Ich stelle mir vor, ich bin in der Zukunft.
Ich habe Angst.

(Marie Brassard, DIE DUNKELHEIT)

☞ Von Marie Brassard sind außerdem verfügbar:

ME TALKING TO MYSELF IN THE FUTURE (1+ D/ H) – JIMMY, TRAUMGESCHÖPF (1 D) – PEEPSHOW (1 D)

Nick Carpenter

BLUTSBANDE

(Bloodtide)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 1 H

📅 1999, **Outstanding Original Script**, Calgary One Act Play Festival

UA: 1998, Montréal & DuMaurier Theatre, CA-Montreal; R: Jackie Maxwell ⇨ 1999, Pumphouse Theatre, CA-Calgary, R: David Barrett ⇨ **DSE - frei -**

*N. Carpenter * 1968 in Solingen; lebt in CA-Montreal*

www.nickcarpenter.ca

Irgendwann kommt der Tag, an dem die Kinder keine Kinder mehr sind, an dem sie ihre eigenen Wege gehen und sich von ihren Eltern lösen. Das ist für beide Seiten nicht einfach – was aber, wenn der Vater seine Tochter seit ihrem dritten Lebensjahr auf den Schultern getragen hat? Wenn die Tochter nie darum gebeten hat, herunter gelassen zu werden, und nach der langen Zeit nicht mehr laufen kann?

Nick Carpenter hat ein wunderbar skurriles Bild für ein gängiges Thema entworfen: 13 Jahre lang trug der Mann das Mädchen, die nunmehr junge Frau, auf seinen Schultern durchs Leben. Über die Jahre hinweg haben sich beide ganz gut mit dieser Konstellation arrangiert. Nun aber stehen sie vor einem Problem: Die Tochter ist zu groß, der Vater zu schwach geworden, und beide leiden körperlich unter der Situation. In einem für Vater wie Tochter schmerzhaften Prozess müssen sie sich voneinander lösen und lernen, ohne den anderen zurecht zu kommen. In der nur auf den ersten Blick geradlinigen Geschichte behandelt Carpenter eine ganze Reihe von Themen: die Lösung aus Abhängigkeiten, das Abhängigmachen durch zu viel Liebe, emotionaler Betrug und Missbrauch, den Umgang mit dem Verlust eines geliebten Menschen ... Und nichts davon ist einseitig: Der Vater ist nicht nur böse, die Tochter hat nicht nur gelitten, und auch die scheinbar souveräne Ärztin ist nicht davor gefeit, ähnliche Fehler zu machen wie der Vater ...

"Fascinating ... Carpenter's writing deftly blends the lyrical with the macabre." (*Montreal Gazette*, 1999)

ÄRZTIN Ihr Blut passt nicht zusammen. [...] Ihr Blut und das Blut dieses Mannes.

STAAL Das Blut deines Vaters. [...]

ÄRZTIN (zu Staal) AB. (zu Gina) Null negativ. Ein AB kann kein Null hervorbringen.

STAAL Ich verstehe. Ich nehme an, das ist Ihre kleine Theorie.

ÄRZTIN Das ist Wissenschaft, Herr Staal.

(Nick Carpenter, BLUTSBANDE)

Thomas Depryck

UMARMUNGEN IM DUNKELN

(Étreintes dans le noir)

aus dem belgischen Französisch von Leyla-Claire Rabih und Frank Weigand

2 D, 2 H

📖 publiziert bei: Lansman editeur, BE-Carnières, 2016

📖 publiziert in SCÈNE 20, TdZ, Berlin, 2017

UA: 2016, De Facto/ Théâtre Varia, BE-Brüssel; R: Antoine Laubin ⇨ 12.10.17, Buchvorstellung bei der Frankfurter Buchmesse ⇨ 13.10.17, Szenische Lesung, Staatstheater Mainz ⇨ **DSE - frei -**

*T. Depryck * 1979 in BE-Ath; lebt in BE-Brüssel*

www.thomasdepryck.be

„Gemeinsame Erinnerungen sind inkompatibel; sie haben keine Konsistenz; sie sind meist Quelle für Konflikte, Missverständnisse.“ Thomas Deprycks neuestes Stück ruft mal zart, mal ordinär, humorvoll und schmerzhaft, die

Fehlkommunikation von Menschen, Arten, Liebenden und die Zwiegespräche mit dem eigenen Selbst in Erinnerung. In dem polyphon angelegten Materialstück werden multiperspektivisch Ansichten und Erinnerungen entworfen, die das Sein, die Liebe, Sexualität, Wünsche und Träume, die Norm, Angst, den Anfang und das Ende hinterfragen. Diese Fragen werden nicht beantwortet. Episoden- und bruchstückhaft verbinden sich die Erzählungen von vier namenlosen Sprechern, dynamisch aber distanziert, die nicht nur aus dem eigenen Leben, sondern ebenfalls von dem anderer Personen, Fremder, keiner bestimmt definierten und damit aus dem Leben aller Personen, berichten. Repräsentativ hierfür stehen Bloody und Ikarus, deren Liebesgeschichte so spezifisch und gleichzeitig so allgemeingültig erscheint wie das Leben selbst: Anfang, kurzes Glück und das Ende. Die ständige Angst vor dem Verlust scheint zwar omnipräsent, wandelt sich aber zum Abschluss des Stückes in die vage Hoffnung „einander endlich [zu] lieben.“

A Ich fühle mich alt. Ich breche unter einem Gewicht zusammen, das ich nicht zuordnen kann. Ich sitze fest, jenseits von Zeit und Raum, unfähig, dreckig, mein Körper ist noch jung, aber mein Kopf fängt an zu schimmeln, und die Sonne knallt drauf, das macht mir Angst!]

(Thomas Depryck, UMARMUNGEN IM DUNKELN)

☞ Von Thomas Depryck sind außerdem verfügbar:

DEN SEINEN GIBT'S DER HERR (BEINAH) IM SCHLAF (1 D, 2 H) – DRAUSSEN (2 D, 4 H) – DER RESERVIST (1 D, 2 H)

Annick Lefebvre
STACHELDRAHT

(Les barbelés)

aus dem Quebecer Französisch von Sonja Finck

1 D / H

📖 Les barbelés, Dramaturges Éditeurs, Montreal, 2017

📖 in: Weigand/ Rabih (Hg.), Scène 22. Neue französischsprachige Theaterstücke, Theater der Zeit, Berlin, 2020

☞ deutsche Übersetzung gefördert vom CEAD – Centre des auteurs dramatiques

☞ in der Endrunde des *Prix de la critique de l'AQCT* 2018–2019, Montreal – Kategorie Bester Originaltext

UA: 08.11.17, Théâtre de la Colline, FR-Paris; R: Alexia Bürger; S: Marie-Ève Milot ☞ 14.11.20, „Scène 22 – Lesung Französischer Gegenwartsdramatik“, Berliner Ensemble ☞ **DSE - frei -**

A. Lefebvre * 1980 in CA-Montreal; lebt auch dort

NEU

„Wie lange habe ich noch?“ – Ein rasanter Galopp durch gegenwärtige Diskurse und das alltägliche Leben.

In einem dreigliedrigen Monolog berichtet der Text vom langsamen Tod des aufgeklärten Bürgertums in Zeiten neo-liberaler Selbstoptimierungsprozesse. Ausgehend von der Idee eines Stacheldrahtes, den jeder Mensch von Geburt an in seinem Körper trägt, erzählt der Stacheldrahtmensch monologisch, wie es um den Menschen bestellt ist. Und wie das kleine Stück Stacheldraht weiter und weiter wächst, letztlich aus dem Mund heraus und die Lippen vernäht – einem Worte und die Fähigkeit zu sprechen nimmt und schließlich zum Tod führt.

Der Text entwirft eine bissige Analyse der gegenwärtigen Gesellschaftsstrukturen und Diskurse und endet mit dem bereits proleptisch angedeuteten Sterben des sprechenden Stacheldrahtmenschen.

Ihr umarmt uns zur Begrüßung und raunt uns zu: „Wir sollten uns viel öfter sehen.“ Ihr habt uns vermisst. Unsere nostalgisch-sentimentalen Zuckerwatte-Antworten sagen, dass wir euch auch vermisst haben. Dabei ist es doch absurd, dass man es vermisst, freiwillig ein verdammtes Minenfeld zu betreten.

(Annick Lefebvre, STACHELDRAHT)

Rasmus Lindberg
DIE FABELHAFTE WELT VON TOM UND LI

(Svårast är det med dom värdelösa)

aus dem Schwedischen von Ute Scharfenberg

2 D, 2 H

🏆 2018, Auswahlliste des **Deutschen JT-Preis**

UA: 2002, Teater Terrier, SE-Malmö, R: Anders Carlsson ☞ **Finnische EA**: 2011, Unga Teatern/ Blaue Frau, FI-Helsinki; R: Sini Pesonen (nominiert für den Antonia-Preis 2012 für schwedischsprachiges Theater in Finnland) ☞ 2007, Teater Västernorrland, SE-Sundsvall, R: Rasmus Lindberg; 🏆 2008 Barnteaterbiennalen, SE-Lund; 🏆 2009 Svenska Teaterbiennalen, SE-Borås ☞ 2010 & 2015, Fria Teatern, SE-Stockholm; R: Thomas Müller ☞ **DSE - frei -**
R. Lindberg * 1980 in SE-Luleå; lebt auch dort

humorvoll, frech und gemein, mit hohem Tempo und schnellen Rollenwechseln von Tom und Lisbeth, die unfreiwillig aufeinander stoßen und gemeinsam ihr Leben umkrepeln. Lisbeth sitzt im Rollstuhl. Sie verschleißt Pflegekräfte, seit ihre Mutter mit einem neuen Freund auf und davonging, und das gerade an Lisbeths 24. Geburtstag. Tom, der Studienabbrecher, wird vom Arbeitsamt dazu verdonnert, sich um Lisbeth zu kümmern. Ungebremst rauschen die zwei aufeinander, der Aussteiger und die Kratzbürste, aber dann entdecken sie ihre gemeinsame Kraft. Die Außenseiter raufen sich zusammen, verbünden sich gegen die Behörden, finden zu ihrer eigenen Lebenskunst und versauen Lisbeths Mutter die Hochzeit. Doch der Tag der Trennung rückt unweigerlich näher: Der Tag, an dem Tom endlich genug Geld zusammen hat für das Fahrrad, mit dem er ans andere Ende der Welt aufbrechen will ...

„Die fabelhafte Welt von Tom und Li“ erzählt leicht,

LISBETH „Entweder ich krieg meine OP, oder ihr kriegt einen Kaktus in den Arsch.“

TOM (lacht) Das soll ich schreiben? Okay, okay ...

LISBETH Und ganz unten: „Lisbeth, aus der Asche ans Licht.“ Lies vor.

TOM Also ... „Ich bin Lisbeth.“ (wütende Geste) Genau, ja. „Malmö, den 26.01. Ich bin Lisbeth. Ich bin keine verwelkte Blume. Entweder ich krieg meine OP, oder ihr kriegt einen Kaktus in den Arsch.

Lisbeth, aus der Asche ans Licht.“ (steht auf) Und was ist jetzt mit Putzen?

(Rasmus Lindberg, DIE FABELHAFTE WELT VON TOM UND LI)

Manny P. Presso
DER DAUERDUSCHER

1 H oder 1 H, 1 D oder 2 H

☞ **UA - frei -**

Ein Mann will während seines Urlaubs den Rekord im Dauerduschen brechen und so ins *Guinness-Buch der Rekorde* aufgenommen werden.

Luser gewährt uns einen Einblick in seine kleine Welt. Gut beraten von einem Hautarzt und einem Professor sowie ausgestattet mit einem Telefon ist er in der Duschkabine jederzeit erreichbar. Sogar die Nachtruhe wäh-

NEU

rend des Duschens wird genau ausgetüftelt. Nur die Ehefrau beäugt das Vorhaben mit großer Skepsis. Sie kann nicht nachvollziehen, was ihn zu diesem derartig skurrilen und durchaus auch gefährlichen Vorhaben treibt? Aber er macht es nicht aus Verzweiflung oder weil er sonst nichts mit sich anzufangen weiß. Für ihn ist es schlichtweg eine Herausforderung. So wie die einen z. B. Briefmarken sammeln, ist er eben auf der Jagd nach einem kuriosen Weltrekord. Aber wird alles bis zum Ende so laufen, wie er sich das vorgestellt hat? „Saubere! Saubere! 240 Stunden geduscht. Kein Fitzelchen Dreck am Körper.“ – Wird er die Dusche als Gewinner, als der sauberste Mann der Welt verlassen?

MONIKA (*Sprachnachricht*) Ich komme nicht mehr nach Hause. Halte das keinen Tag länger mit dir aus. Bin bei meinem Bruder. Wir fliegen morgen nach Spanien. Und wenn ich zurück bin, ist dein dämlicher Rekordversuch hoffentlich vorbei, und ich kann meine Sachen aus der Wohnung holen. Ja. Mehr habe ich nicht zu sagen.
(Manny P. Presso, DER DAUERDUSCHER)

Christine Rinderknecht TROPISCHE NACHT

2 D, 3 H

⇒ UA - frei -

C. Rinderknecht * 1954 in CH-Nussbaumen; lebt in CH-Zürich
www.gubcompany.com

Die Eltern des 35-jährigen Lothar sitzen vor der Urne ihres Sohnes, starren sie an, stellen sich Fragen, wenden sich: Wie konnte es dazu kommen? Hätten sie selber etwas verhindern können? Kannten sie ihren eigenen Sohn überhaupt, dessen Überreste wie die eines Fremden scheinen? Lothar hat sich das Leben genommen, indem er ohne ein kurzes Zurückzucken über das Geländer der Brücke sprang und sich in den Tod stürzte. Doch er entschied nicht nur für sich alleine, die Welt zu verlassen: Seine Frau und seine beiden Kinder riss er ebenfalls aus dieser Welt, indem er sie brutal ermordete. In seinem Abschiedsbrief hinterlässt er lediglich einen Satz: „Sorry, dass ich nicht alleine gehen konnte.“

Rückblicke geben Rückschlüsse über Lots Leben, doch geben sie auch Antworten? Er heiratete die schöne Sara,

bekam mit ihr seine Engelstochter und einen Sohn, Toni, ein auffälliges Kind, das den Eltern Probleme bereitete. Saras Exfreund Thomas freundete sich mit Lothar an. Er konnte beobachten, wie Lots Verhalten sich veränderte, er aggressiver wurde; merkwürdig fand er die Killerspiele und den rauhen Musikgeschmack. Merkwürdig, ja! Aber beunruhigend? Eher nicht. Kann es überhaupt Antworten geben, wenn Fragen sich ihren Weg in den Kopf bahnen, der gedanklich immer noch in der Vergangenheit hängt, eher bei den eigenen Fehlern, als bei den Schwierigkeiten des Sohnes?

Lots Vater meint, sein Sohn dürfe nicht begraben werden, da er es nicht verdiene. Lots Mutter trauert, weil ihr Sohn nicht mehr bei ihr ist und weil sie ihrem Sohn schon so fern war, als er noch lebte.

Christine Rinderknecht schafft es insbesondere durch ihre eindringliche Sprache, die Gedanken und Zweifel der Hinterbliebenen zu rekonstruieren. Die Figuren scheinen weniger zueinander, als vielmehr zu sich selbst zu sprechen. Sowohl Rückblick als auch Gegenwart werden so zu einem schmerzvollen Ringen um Vorwürfe, Trauer und Fragen, die vielleicht niemals Antwort finden.

MANN Er hat gewartet, bis es hell wurde.
Er hat sich an den Tisch gesetzt und einen Brief geschrieben.
Er wusste, was er getan hatte, sorry, dass ich nicht allein gehen konnte.
Ich hasse ihn.

(Christine Rinderknecht, TROPISCHE NACHT)

Wolfgang Sréter WINDIGE WIEDERSEHEN

ZEHN MINIDRAMEN

Aufstieg • Der Besuch • Die falsche Richtung • Geburtstag • Königinnen der Nacht • Drei Männer • Pre-Crime • Theater • Ein windiges Wiedersehen • Schluss

3 D/H oder 3 D, 1 H

⇒ UA - frei -

W. Sréter * 1946 in Passau; lebt in München

www.wolfgangsreret.de

Diese zehn Minidramen entstanden zwischen 2008 und 2020 aus Alltagsbeobachtungen und Erzählungen, die alle nicht nur mit Witz, sondern auch mit Aggressivität und Missverständnissen aufgeladen waren.

Aufstieg: Zwei Menschen unterhalten sich am Biertisch über Victor, der seinem Namen keine Ehre gemacht hat. Er war eine Art Freischütz oder Black Rider, der etwas haben wollte, das eigentlich für ihn nicht erreichbar war. Auch ihn hat der Teufel nicht verschont.

Der Besuch: Vor dem Klinikbesuch einer bei einem Auto-unfall verletzten Freundin führen zwei Frauen einen hinterhältigen Disput über Hergang und Schuldfrage.

Die falsche Richtung: Zwei Frauen, ein vergeblicher Versuch, die vergangene Beziehung zu einem Mann durch den erneuten Besuch eines Ortes vergessen zu können.

NEU

Geburtstag: Wegen übermäßigen Alkoholgenusses landen zwei Frauen in einer Zelle und reflektieren über sich und einen Geburtstag.

Königinnen der Nacht: Warteraum in einer Klinik. Mit offenem Ausgang treffen die gegensätzlichen Welten junger Frauen aufeinander, gespiegelt im arbeitsreichen Tag und der Nacht mit all ihren Verführungen.

Drei Männer: Reicht ein Mann für eine Frau ein ganzes Leben lang bei all den verschiedenen Bedürfnissen? Oder sollten es lieber drei sein – für die Liebe, den Geist und den Alltag – vielleicht sogar mehr? Darüber sprechen eine Frau und ein Mann an einem Bistrotisch.

Pre-Crime: Das ist tatsächlich unsere Zukunft. Jeder und jede ist ein*e potentielle*r Verbrecher*in, auch wenn man davon noch keine Ahnung hat.

Theater: Eine junge verträumte Frau, die gerne zum Film möchte und ein*e Schauspieler*in mit kriminellen Absichten treffen in einer Bar aufeinander.

Ein windiges Wiedersehen: Ein ehemaliges Paar bei einem Spaziergang. Ein Austausch voller Melancholie, Selbstmitleid und Einsichten.

Schluss: Laufen ist nicht immer ein Vergnügen, schon gar nicht, wenn mit einem gerade Schluss gemacht wurde. Ist man außer Atem, hat man schlechte Argumente.

☞ Die zehn Minidramen sind in beliebiger Anzahl, Auswahl und Reihenfolge spielbar.

A Weil ich jetzt da rüber gehen werde, um jemanden zu erschießen.
B Die Leute vom Theater sind wirklich alle verrückt.
A *(zieht einen Revolver)* Glauben Sie's nicht?
B Das ist wahrscheinlich so ein Ding, das nur einen lauten Knall von sich gibt, dann läuft irgendwo rote Farbe aus und versaut das ganze Kostüm.
A Na, wenn Sie meinen. *(steckt den Revolver wieder ein [...], legt Geld auf den Tresen und geht)*
B *sieht ihm/ihr nach, geht zum Telefon, will wählen, lässt es aber dann. Man hört mehrere Schüsse.*
B *(voller Hochachtung)* Du meine Fresse! Manchmal täuscht man sich.
(Wolfgang Sréter, THEATER)

☞ Von **Wolfgang Sréter** sind außerdem verfügbar:

MEINE VÄTER (1 H) – **MINENSPIEL** (3 H; 1 Musikerin) – **DER JAZZDIRIGENT** (1 D; ggf. 1–3 Musiker*innen)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 25.11.20